KULTUR KRITIK

Von Lilly Papsch

Kein Ton ging verloren

Nomen est omen – Wolfgang David. Eigentlich sollte man ihn David David nennen dürfen, um in Anlehnung an den biblischen König die unglaubliche Musikalität gleich zweimal hervor zu heben. Liest man im Programmfolder der Stadtkultur Lienz, auf welch großen Bühnen der Welt das Geiger-Genie David auftritt, kann man sich doch mit etwas patriotischem Stolz freuen, dass eines seiner geplanten 40 bis 50 Konzerte pro Jahr in der Spitalskirche in Lienz stattgefunden hat. In den Genuss seines beseelten Spiels zu kommen, ist wahrhaftig ein Geschenk, und wer es vor Jahren schon hier erlebte, kam wieder. Nicht nur der Violinvirtuose steht hoch im Kurs, auch sein diesmal mitgebrachtes Instrument tut es – die Geige des Geigenbauers Carlo Bergonza aus Cremona, eine Leihgabe der Österreichischen Nationalbank.

Freundschaftlich führte er den jungen, fast seit der Geburt blinden japanischen Pianisten Takeshi Kakehashi auf die Bühne. Berührt dieser den Konzertflügel ist er „daheim" angekommen. Da ist seine Welt, darauf entfaltet er sein unglaubliches Können. Nicht im Besitz eines sichtbaren Bildes von der Welt draußen, mögen wohl tausende tastend, hörend und fühlend „drinnen" ablaufen und in seine begnadeten Hände fließen. Für Sehende unvorstellbar, wie man als Blinder zu solch pianistischer Höchstleistung kommt. Bei Wolfgang David sind ebenfalls alle Noten im Kopf. Er erspare sich dadurch das lästige Umblättern, meinte er einmal bescheiden.

Wellen der Vertrautheit bringen beide Künstler in den Einklang gemeinsamer Musik. Selbst stets ganz nah am eigenen Glücksgefühl, vermitteln sie dem Zuhörer die wohltuende Intensität kostbarer Musik – aus welcher Epoche auch immer. Teil ihres neuen Konzert-Repertoires ist Wolfgang Amadeus Mozarts Sonate in Es-Dur KV 481. Der Allegretto- Satz hatte es in sich: Welch ein Tempo, welch perlende Läufe, welch eine Perfektion! Mozart zum Verneigen!

Es folgte der Sprung zu fast magisch romantischen Klängen. Das Andante der Sonate in A-Dur op. 13 von Gabriel Fauré könnte man sich gut als akustischen Hintergrund für eine glühende Liebesszene in einem Film vorstellen, während das atemberaubende Tempo des dritten Satzes – ganz aktuell – an einen mörderischen Abfahrtslauf im Skisport erinnerte. Trotz der immensen Geschwindigkeit bestand niemals die geringste Gefahr, dass einer der beiden Musiker gelinde gesagt „die Bahn unfreiwillig verlässt". Scheinbar anstrengungslos ging kein Ton des von Leidenschaft geprägten Werkes verloren, mit welchem der Komponist in der Musikwelt seiner Zeit erstmals aufgefallen war.

Zwei Virtuosen im Einklang mit der Musik: Wolfgang David – Violine und der blinde Takeshi Kakehashi – Klavier.

Ludwig van Beethovens Sonate in c-Moll op. 30/2 wurde im zweiten Teil des Konzerts gespielt. Aufmerksamkeit heischend, als ob ein Instrument dem anderen eine wichtige Neuigkeit erzählen wollte, verstrickten sich beide im Scherzo in ein sehr interessantes Zwiegespräch. Die energische, bestimmte, kontrastreiche Aufbruchsstimmung im Finale riss das Publikum zu nimmer enden wollendem Applaus hin. Die Antwort darauf drehte sich dreimal verschieden um die Liebe. Der wie Zucker filigran und federleicht darüber gestreute Liebeswalzer von Fritz Kreisler, eine Kostprobe aus Sergei Prokofjews „Die Liebe zu den drei Orangen" und „Salut d'amour" von Edward Elgar beendeten das fulminante Konzertabenteuer.

Zu einem „Heimspiel" kommen die Musicbanda Franui und Wolfgang Mitterer mit dem international höchst erfolgreichen Projekt „Tanz Boden Stücke" am Samstag, 30. Jänner (20 Uhr, Stadtsaal), nach Lienz. Das Konzert ist ausverkauft, reservierte Karten können bis Freitagmittag im Bürgerservicebüro in der Liebburg oder an der Abendkasse (ab 19 Uhr) abgeholt werden. Die Stadtkultur Lienz bittet um eine Stornierung nicht benötigter Karten (auch von Abonnenten) unter Tel. 04852/600-519 oder stadtkultur@stadt-lienz.at, da es eine Warteliste gibt.